Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunde nur v. 12—1 Uhr.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Mittwoch, den 16. Juni 1880. Nr. 275.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Die „National-Zeitung“ schreibt:

Gestern Abend hat die „achtzehnte Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze“ den von ihr zu erstattenden Bericht festgestellt; heute Vormittag um 10 Uhr befand sich derselbe gedruckt, gefalzt und geheftet in unseren Händen. Es hat ein nicht geringes Maß von Selbstverleugnung seitens des Referenten dazu gehört, nach einer Woche der anstrengendsten Kommissionssitzungen in wenigen Tagen eine Arbeit herzustellen, für deren Resultat weder er noch irgend ein anderer Mensch einzutreten vermag, aus dem einfachen Grunde, weil sie kein Resultat hat. Die Bureaubeamten und das Druckereipersonal haben die Ruhe einer Nacht geopfert, um die frühzeitige Vertheilung zu ermöglichen — „so viel Arbeit für ein Leichentuch.“

Daß der Bericht trotz des darauf verwendeten Fleißes nicht erfreulich zu lesen ist, liegt in der Natur der Sache. War schon die Regierungsvorlage nur für denjenigen verständlich, der den Wortlaut der abzuändernden Gesetze zur Hand hatte und bei jedem Paragraphen die Allegate vergleichen konnte, so erfordert es nicht minder Anstrengung, sich durch das Chaos von Amendements und von Abstimmungen der ersten und zweiten Lesung hindurchzuarbeiten.

In einer kurzen Einleitung thut der Bericht dar, warum bei dem Vorhandensein einer Mehrheit verschiedener Richtungen die Arbeit der Kommission resultatlos bleiben mußte; warum sich zwar wechselnde Majoritäten für einzelne Bestimmungen, aber keine Majorität für das Gesetz gefunden hat.

Eine Anlage, welche dem Berichte beigefügt ist, enthält Mittheilungen des Kultusministers über die Zahl der erledigten geistlichen Stellen in der katholischen Kirche und über den muthmaßlichen Bestand an Klerikern, welche zur Ausfüllung der Lücken zur Disposition stehen. Aus denselben ergiebt sich, daß außer den 34 erledigten Stellen in den Domkapiteln an katholischen Pfarrstellen zur Zeit 989 ihrer Inhaber entbehren, ohne daß sich jedoch näher bestimmen läßt, ob diese Vakanzen und in welchem Umfange die Stellen der Hilfsgeistlichen mit umfassen. Von den letzteren treten mindestens noch 300 als nicht besetzt zu den Vakanzen hinzu und die Gesammtzahl derselben beziffert sich auf etwa 1400. Dieser Zahl stehen im günstigsten Fall 1100 Geistliche gegenüber, welche nach ihrer Ausbildung zur Besetzung einer Stelle verwendet werden könnten, jedoch ist von dieser Zahl ein sehr erheblicher Bruchtheil, nämlich diejenigen in Abzug zu bringen, welche aus dem einen oder anderen Grunde inmittelst eine andere Stellung gefunden haben oder sonst abgegangen sind.

Eine zweite Anlage besteht in einem Erlaß des Kultusministers vom 17. April 1880, gerichtet an einen Oberpräsidenten, welcher die Frage behandelt, inwieweit bei der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung gesetzmäßig angestellte Geistliche für befugt zu erachten sind, durch Verrichtung einzelner geistlicher Amtshandlungen in erledigten Pfarreien für die Befriedigung des dringendsten religiösen Bedürfnisses zu sorgen. Der Minister hatte sich über diese Frage bereits in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. Februar geäußert; er hatte damals schon hervorgehoben, daß nach seiner Anschauung erst die Thätigkeit in einem gesetzwidrig übernommenen Amte den Geistlichen strafbar mache, daß aber nicht schon einzelne Amtshandlungen, die zur Befriedigung eines dringenden religiösen Bedürfnisses von gesetzmäßig angestellten Geistlichen in erledigten Pfarreien vorgenommen werden, strafbar sind. Der Minister hatte die ihm untergeordneten Behörden angewiesen, bei den von ihnen zu stellenden Strafanträgen diese Anschauungen zur Richtschnur zu nehmen und der Erlaß vom 17. Februar 1880 führt dies weiter aus.

Wir halten die Rechtsanschauungen des Ministers für vollkommen richtig; daß einzelne Gerichtshöfe durch eine allzu buchstäbliche Auslegung der Maigesetze sich zu Härten haben verleiten lassen, ist bedauerlich. Soweit wir die Klagen über die Maigesetze überhaupt für begründet haben halten können, hatten dieselben ihren Grund vorzugsweise in einer irrigen Judikatur. Nachdem die rechtliche Lage klar gestellt war und die Hoffnung Raum gewann, daß die Gerichte sich einer richtigeren Auslegung anschließen würden, konnte für eine Aenderung der Maigesetze, wie sie jetzt in Art. 9 vorgeschlagen wird, kein zutreffender Grund ermittelt werden. Dies ist in der Kommission auch geltend gemacht worden.

Mit einem formulirten Antrage, — etwa „die Vorlage der Staatsregierung abzulehnen“ — schließt der Kommissionsbericht nicht. Hervorzuheben ist übrigens, daß die Kommission die Ansicht ausspricht, der zweiten Lesung im Plenum könne nur die Regierungsvorlage als Grundlage unterbreitet werden.

— In Belgien nehmen mit der am 15. Juni bevorstehenden Eröffnung der nationalen Ausstellung die Festlichkeiten ihren Anfang, welche das Land in diesem Jahre anläßlich des 50jährigen Jubiläums seiner Unabhängigkeit feiert. In Deutschland, wo die freundschaftlichen Beziehungen zu dem Nachbarstaate stets aufs Eifrigste gepflegt worden sind, darf die thatkräftige, ihre Stellung in der europäischen Völkerfamilie mit berechtigtem Selbstbewußtsein hütende belgische Nation der innigsten Sympathien und aufrichtigsten Segenswünsche gewiß sein. Ist doch im Laufe der letzten Jahre in Belgien immer mehr die Ueberzeugung durchgedrungen, daß dieses Land, wie seine Interessen im Wesentlichen mit denjenigen Deutschlands zusammenfallen, stets gewiß sein darf, in letzterem einen zuverlässigen Nachbar zu besitzen. Die nahen Beziehungen, in welche Belgien zu dem österreichischen Kaiserhause durch die Vermählung der Prinzessin Stephanie mit dem Kronprinzen Rudolf zu treten im Begriffe ist, leisten nicht minder Gewähr, daß Belgien seine am 4. Oktober 1830 proklamirte Unabhängigkeit auch in Zukunft voll und ganz zu wahren im Stande sein wird. Nicht minder verbürgt die Energie aller liberalen Elemente des Landes, daß die Staatsgewalt aus dem gegenwärtig gegen die klerikalen Anmaßungen geführten Kulturkampfe siegreich hervorgehen wird.

— Die „Aurora“ vertheidigt das Centrum gegen den Vorwurf der Koalition mit den Sozialisten und bedient sich dabei der rücksichtslosesten Formen. Sie sagt:

In der That ist die Behauptung einer Allianz zwischen dem katholischen Centrum und den Sozialisten eine offenbare und zugleich lächerliche Verläumdung. Daß die Katholiken, welche den Primat des Papstes und sein infallibles Lehramt bekennen, jede Revolution verabscheuen, die gesetzliche Achtung vor der verordneten Autorität über alles setzen, — die Hand reichen sollten den Sozialisten, welche jede übernatürliche Ordnung leugnen, die Kirche hassen, das heißeste Verlangen tragen, die preußische Regierung aus der Zahl der Dinge zu streichen, jede gesellschaftliche Einrichtung umstürzen wollen — in der That, so etwas kann nur behauptet werden, wenn man den Pol verloren hat, wenn die ganze Welt kindisch geworden ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt diese und einige andere Ausfälle, welche im weiteren Verlauf des Artikels folgen, ohne Kommentar und ohne Entgegnung ab; ein Zeichen, daß zur Zeit Verständigungsversuche nicht stattfinden.

— Zur Berliner Konferenz scheeibt die „Nat.-Zeitung“:

Wie nunmehr feststeht, wird der Reichskanzler die Botschafterkonferenz morgen n i c h t eröffnen, diese Aufgabe bleibt vielmehr dem Fürsten Hohenlohe vorbehalten. Die Rückhaltung des Fürsten Bismarck mag wohl in erster Reihe ihren Grund darin haben, daß die Bedeutung des Zusammentrittes dadurch leicht in ein übertriebenes Licht gerückt werden könnte. Es ist ein sehr schlagender Beweis für die Stille, welche gegenwärtig in der europäischen Politik eingetreten ist, daß dieses Ereigniß, wie geschehen, in den Vordergrund tritt.

Die Konferenz ist nicht eine Fortsetzung des Berliner Kongresses, sie ist eher als die Fortsetzung der Kommissionen zu betrachten, an welche der Kongreß einzelne Fragen mehr technischer Natur zu verweisen pflegte. Der Gegenstand der Konferenzverhandlungen ist streng umgrenzt. Die englische Note hatte vorgeschlagen, Montenegro, Armenien und die Reformen im Allgemeinen zum Gegenstand der Verhandlung zu machen. Die österreichische Antwort auf die Konferenzeinladung weist nach, wie scharf von dieser Seite die Aufgabe der Konferenz umschrieben wird, daß Oesterreich jede Intervention zur Ausführung der Konferenzbeschlüsse schon im Voraus zurückweise. Wie von einigen Seiten behauptet wird, erscheint uns das der heutigen Lage und der von Oesterreich selbst eingenommenen Stellung nicht zu entsprechen; es handelt sich eben noch ausschließlich um den Versuch einer Vermittelung zwischen der Türkei und Griechenland und man kann es als selbstverständlich betrachten, daß keine der Mächte, denen es mit der Vermittelung Ernst ist, im Voraus den Konferenzbeschlüssen ihre Kraft zu entziehen suchen wird. Ein solches Verhalten könnte schließlich am härtesten auf die Türkei fallen. Wie man von griechischer Seite versichert, würde die Türkei den Konferenzbeschlüssen auf der Basis der französischen Vorschläge sich unterwerfen.

Die Wahl des Lokals für die Konferenzsitzungen ist, wie bereits mitgetheilt, auf das auswärtige Amt am Wilhelmsplatz gefallen. Fürst Hohenlohe räumt seine bisherigen Arbeits- und Empfangszimmer, um für die Konferenz und die technischen Delegirten Platz zu machen und siedelt nach einem anderen Theile des auswärtigen Amtes über. In Frage konnten außer dem Gebäude am Wilhelmsplatz noch das Reichskanzler-Palais, der Kongreßort von 1879, und die frühere Amtswohnung des Reichskanzlers, Wilhelmstraße 76, kommen, wo 1876 das Berliner Memorandum beschlossen wurde. In beiden Räumlichkeiten ist Fürst Bismarck gleichsam der Hausherr, und da derselbe, wie wir hören, demnächst und jedenfalls vor Schluß der Konferenz Berlin verlassen wird, so würde er die Honneurs seines Hauses nicht bis zu Ende zu machen in der Lage gewesen sein. So bleibt die Konferenz auch räumlich vom Reichskanzler geschieden. Uebrigens mag die bevorstehende Abreise des Reichskanzlers ein Grund mehr sein, daß derselbe auch der Eröffnungssitzung fern bleibt.

Man kann es als möglich betrachten, daß die montenegrinische Grenzregulirung die Konferenz demnächst gleichfalls beschäftigen könnte. Allein dazu bedürfte es der vorhergehenden Verhandlungen unter den Großmächten selbst, von denen zunächst noch nicht die Rede ist. Daß die Botschafterkonferenz sich nicht selbstständig ihre Vollmachten erweitern kann, bedarf keiner Bemerkung.

Ausland.

Wien, 14. Juni. Die vielfach verbreiteten Meldungen über die Stellung Oesterreichs zur griechischen Grenzfrage, welche Oesterreich als griechenfeindlich und gegen Erlangung Janinas gesinnt darstellen, entsprechen nicht der Wirklichkeit. Nach an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen ist Oesterreichs Standpunkt vielmehr folgender: Da die Westmächte in der griechischen Angelegenheit einmal die Initiative ergriffen haben und von ihnen die ersten Vorschläge wegen der technischen Kommission und der Nachkonferenz ausgegangen sind, so wird deuselben die Initiative auch auf der Nachkonferenz überlassen werden. Oesterreich und Deutschland wrrden auch schwerlich den westmächtlichen Vorschlägen entgegentreten, selbst wenn diese auf Einverleibung Janinas in Griechenland abzielen sollten. Haymerle hat stets große Sympathien für Griechenland gehabt und von diesen nichts eingebüßt. Jedenfalls wurde Szechenyi beauftragt, im engsten Einvernehmen mit Deutschland jede Spaltung der Großmächte zu vermeiden, das heißt kurz und offen gesprochen, sich der Mehrheit von vornherein anzuschließen. Oesterreich und Deutschland halten nämlich keinen der noch offenen Punkte des Berliner Kongresses für so wichtig, daß ihretwegen ein Zwiespalt im europäischen Konzert eintreten dürfte. Ob Oesterreich auch einem etwaigen Vorschlage, auch andere offene Orientfragen auf der Konferenz zu behandeln, entgegentreten würde, ist zweifelhaft; immerhin aber betrachtet Oesterreich für deren Erledigung eine etwaige Konferenz der Stambuler Botschafter für zweckmäßiger. Wegen des neuerdings erwähnten Austausches der von der Pforte an Montenegro abgetretenen Bezirke gegen den Küstenstrich bei Dulcigno finden thatsächlich ernstliche, aber annoch streng vertrauliche Verhandlungen zwischen den Mächten statt, haben aber bis jetzt ein Ergebniß noch nicht gehabt. Die Anregung dazu ist von Oesterreich und England ausgegangen. Die zweiten Kommissäre der Mächte auf der Berliner Konferenz werden als begutachtende Kommission zusammentreten, den eigentlichen Sitzungen aber voraussichtlich nicht beiwohnen. Die Reise des Fürsten von Rumänien ist verschoben worden.

Provinzielles.

Stettin, 16. Juni. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten verliest der Vorsitzende, Herr Dr. Wolff, ein Schreiben des Herrn Piest, worin dieser dagegen Protest erhebt, daß ihm in letzter Sitzung, als er vor Eintritt in die Tagesordnung zu einer berichtigenden Bemerkung das Wort erbeten, das Wort entzogen sei, ehe er mit seiner Aeußerung zu Ende war. Herr Dr. Wolff erwiderte darauf, daß in der Geschäftsordnung nichts über Ertheilung des Wortes vor Eintritt in die Tagesordnung steht und glaubt er, daß er richtig gehandelt. — Auf das Vorkaufsrecht bei einer Parzelle in Nemitz wird verzichtet. — Ein Gesuch mehrerer Hausbesitzer der Bellevuestraße um Aussetzung der Zahlung des Kanalzinses für ihre Grundstücke wird dem Magistrat zum Bescheide an die Petenten zurückgegeben. — Der freihändige Verkauf von Eisen, alten Krähnen u. s. w. zum Preise von 5,20 Mk. per 100 Kgr. an die Herren Aron u. Gollnow in Grabow wird genehmigt. — Die widerrufliche Benutzung eines Parterrezimmers der Friedrich-Wilhelms-Schule seitens des Schulwärters wird genehmigt. — Zu der Vermiethung der oberen Räume im früheren Armenhause II. auf 6 Jahre vom 1. Oktober d. J. ab für 1250 Mk. pro Jahr an den Kaufmann Simonsohn wird nach längerer Debatte der Zuschlag ertheilt, ebenso zu der Verpachtung einiger Plätze an der Parnitzstraße für zusammen 1411,10 Mk. jährliche Pacht auf die Zeit vom 1. Juli d. Js. bis ult. März 1883. — Herr Wehlitz hat ein Gesuch um Herabsetzung des Gaspreises für die Doppellaternen in der Altstadt bei der Versammlung eingereicht, dasselbe wird dem Magistrat zur gefälligen Rückäußerung übergeben und der Magistrat zugleich um Angabe der Zahl der Doppel-Laternen in der Altstadt ersucht. — Für die Stellvertretung zweier Lehrerinnen werden 166 Mk. 66 Pfennig und 20 Mk. bewilligt; ferner 250 Mk. für Aufstellung und Verlegung von Laternen in Straße Nr. 42, 590 Mk. zum Ankauf von 114 3 Quadratmeter Terrain von dem Grundstück Grenzstraße Nr. 6 und von 1243 Mk. 75 Pf. für Herstellung des Bürgersteiges und Straßendammes daselbst. — Das Grundstück des Jageteuffel'schen Kollegium in der Domstraße hat sich schon seit langer Zeit für seine Zwecke als zu klein erwiesen und ist deshalb ein Neubau nothwendig, der Ankauf einer Baustelle dafür an der Kurfürstenstraße in Größe von 755 Mk. zum Preise von 17 Mk pro Quadratmeter wird bewilligt und der Verkauf des alten Grundstückes nach Fertigstellung des Neubaues genehmigt. — Dem Todtengräber Salzwedel in Neu-Torney wurden 10 Mk. 50 Pf. Wasserzins erlassen.

Die Barnimschule ist derart überfüllt, daß Abhülfe geschaffen werden muß und ist deshalb in Aussicht genommen, eine 7. Klasse zu errichten. Dies wird genehmigt und 225 Mark für Miethe, 450 Mk. Baukosten, 360 Mk. Kosten der Klassen-Einrichtung und 600 Mk. Gehalt für einen Lehrer pro 1880—81 bewilligt.

Das neu entworfene Statut der Sparkasse ist vom Herrn Oberpräsidenten nicht genehmigt worden, sondern mehrere Aenderungen verlangt worden; die Kommission hat in Folge dessen die Statuten nochmals berathen, sich aber nur zu geringfügigen Aenderungen bereit erklärt, auch der Magistrat hat den vom Herrn Oberpräsidenten verlangten Aenderungen in den meisten Punkten nicht zustimmen können und empfiehlt nur einige die Verwaltung der Sparkasse betreffende Aenderungen. Demgemäß beschließt auch die Versammlung. — Die Wittwe Ortmeier hat sich nunmehr bereit erklärt, den Vorbau an ihrem Hause gr. Wollweberstraße 51 für 1500 Mk. an die Stadt abzutreten, die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß.

— Aus Köslin wird geschrieben: Eine Katastrophe, deren Folgen sich in ihrem ganzen Umfange augenblicklich noch nicht übersehen lassen, versetzte heute gegen Mittag unsere Stadt in ungeheure Aufregung. — Der Kaufmann Vierke in der Mühlenstraße, dessen unglaublichem Leichtsinn man das Unglück zuschreiben muß, war heute Vormittag, etwa um 1/2 12 Uhr, in seinem Keller mit dem Abziehen von Benzin beschäftigt, wobei er sich eines offenen Lichtes bediente, welches unglücklicherweise umfiel und im Keller befindliches Stroh in Brand setzte. Da die Hausbewohner des Feuers nicht Herr zu werden vermochten, wurden die beiden

Feuerwehren zu Hülfe gerufen. Inzwischen hatte auch das Benzin Feuer gefangen, und als die Löschmannschaften zum Angriff schreiten wollten, mußten das explosible Oel wohl bereits den genügenden Hitzegrad erreicht haben, denn mit donnerähnlichem Knall erfolgte die Explosion und wurden die im Keller anwesenden Personen buchstäblich in die Luft geschleudert. Wenn auch glücklicherweise Menschenleben durch die Katastrophe nicht vernichtet wurden, so haben viele Personen doch schwere Verletzungen davongetragen. Namentlich sind es die Herren Agent Schöllner, Polizeisergeant Bartmann, Schlossermeister Bödrich, Schmiedemeister Wolk, Restaurateur Hagenes, Schornsteinfegermeister Schill und der Urheber des Unglücks, welche schrecklich zugerichtet wurden. Leichtere Verletzungen sind zahlreich vorgekommen — wie wir hören, sind es gegen 25 Personen, darunter auch Herr Polizei-Inspektor Ruhnke, welche mehr oder weniger beschädigt wurden. Die den Gebäuden zugefügten Zerstörungen sind ebenfalls sehr bedeutend; im Vorderhause sind sämmtliche Treppen demolirt, so daß die Personen mittels der neu angeschafften Rettungsschläuche aus ihren Wohnungen geholt werden mußten, das Seitengebäude, unter welchem sich der Keller befand, ist in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Es gewährte einen überaus traurigen Anblick, als die armen Verunglückten, nachdem ihnen die erste ärztliche Hülfe gewährt worden, mit zum Theil vollständig in Bandagen gehüllten Gesichtern in Droschken nach Hause gebracht wurden. — Die Feuersgefahr war übrigens bald beseitigt.

— Mannschaften der Reserve und Landwehr, welche in diesem Jahre Landwehr- resp. Reserveübungen mitgemacht oder noch mitzumachen haben, seien daran erinnert, daß dieselben in dem Monate, in welchem sie eingezogen waren, steuerfrei sind. Fällt die Uebung an den Schluß des einen und Anfang des andern Monats, so gilt Steuerfreiheit für 2 Monate. Die Abschreibung geschieht unter Vorlegung des Militärpasses auf den Anmeldebureaus.

— Gestern Mittag erhängte sich der Gemüsehändler Radke in seiner Wohnung am Krautmarkt.

— Am 14. d. Mts. feierte die Stettiner Freischützen-Kompagnie ihr diesjähriges Königsschießen im Grabower Schützenhause. Die Königswürde errang Herr Restaurateur Godelmann, die erste Ritterwürde Herr Dachdeckermstr. W. J. H. Rienow, die zweite Ritterwürde Herr Friseur Arthur Kluge jun.

— Herr Ernst Formes vom Thalia-Theater in Hamburg führte sich am Montag im Bellevue-Theater als „Dr. Gericke" in „Paula's Geheimniß", als „Schreier" in „Leiden eines Choristen" und „Budicke" in „Papa hat's erlaubt" ein und bewährte sich als ein würdiger Sprosse der in beiden Hemisphären gekannten Künstlerfamilie Formes. Der Gast verfügt über eine bedeutende Charakterisirungsgabe, einen schlagfertigen, anscheinend unerschöpflichen Humor und über einen zündenden Coupletvortrag — Vorzüge, welche das Publikum durch reichen Beifall anerkannte. Nicht ganz so einverstanden wie mit den Leistungen des Gastes war man mit der Wahl des ersten Stückes. „Paula's Geheimniß" von Oscar Blamenthal ist ein so schwaches Produkt, daß es nur durch vorzügliche Darstellung gehalten werden kann und welches ohne einen Künstler wie Hrn. Formes kalt läßt. Warum also? In dem allerliebsten „Papa hat's erlaubt" glänzte neben dem männlichen Gast Frl. Wagner als „Elise" durch Erscheinung, Spiel und Gesang. Ihr eingelegtes „Mädle, ruck, ruck, ruck!" nahm wohl alle Herzen für sie ein. Die Unterstützung durch die heimischen Kräfte war die gewohnte gute; wir müßten den Theaterzettel abschreiben, um die zu Lobenden mit Namen zu nennen. — Wir sind auf ein weiteres Gastspiel gespannt und hoffen, ihn nächstens in einer seiner großen Rollen begrüßen zu können — etwa als „Cornelius" in den „Mottenburgern".

— Die „Ostsee-Ztg." schreibt: Die seit Ende vorigen Jahres schwebende Frage wegen Abänderung einer Anzahl Straßennamen ist nunmehr in Uebereinstimmung mit dem Reskript der hiesigen königl. Regierung vom 8. Februar definitiv entschieden. Gegen dieses Reskript, durch welches der Beschwerde des Magistrats gegen die Verordnung der königlichen Polizei-Direktion in den meisten Punkten Recht gegeben war, hatte die Polizei-Direktion unter dem 17. Februar die Beschwerde beim Minister für die öffentlichen Arbeiten erhoben, diese Beschwerde ist aber unter dem 4. Juni von dem Minister für unbegründet erklärt, und die königliche Regierung hat unter dem 11. d. die Polizei-Direktion veranlaßt, ihre Bekanntmachung vom 1. Dezember nunmehr entsprechend zu modifiziren. Hiernach werden also die Bezeichnungen: kleine Wollweber-, Mönchenbrück-, Pladrinstraße und Viktoriaplatz erhalten bleiben, während die Mühlenstraße mit der Pölitzerstraße vereinigt, und die Pölitzerstraße vom Hohlwege an zur Heinrichsstraße gelegt wird.

Kolberg, 14. Juni. Die heute ausgegebene „Kolberger Badezeitung" Nr. 1 weist 57 Badegäste nach. Bis zum 13. d. waren in vorjähriger Saison 59 Gäste hier anwesend.

Stolp, 14. Juni. Gegen den Buchbindermeister und Papierwaarenhändler J. Seelig hier, bei welchem jüngst im Laden Feuer entstand, liegen so erhebliche Verdachtsmomente wegen Brandstiftung vor, daß am Sonnabend Abend seine Verhaftung erfolgt ist.

Vermischtes.

— Ueber die schmachvolle Behandlung der Einwanderer auf den Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten theilt ein Berichterstatter des „N.-Y. Herald", welcher einen Emigrantenzug auf der Fahrt bis nach Chicago begleitet hat, u. A. das Folgende mit: „Das „Ticket" für Einwanderer kostet von Newyork nach Chicago 13 Dollars, wenn aber ein Agent die Tickets für mehr als 6 Personen kauft, so gewährt ihm die Bahngesellschaft den nicht nnansehnlichen Rabatt von 10 Prozent. Nachdem der Korrespondent sich mit seiner Fahrkarte versehen hatte, fuhr er gegen 6 Uhr Abends nach Jersey City hinüber, woselbst er gegen 400 Einwanderer traf, die gerade mit ihrem Gepäck von Castle Garden herübergebracht worden waren und alle in leicht begreiflicher Aufregung des Augenblicks harrten, in welchem sie ihre temporär unterbrochene Reise fortsetzen konnten. Viele der Einwanderer waren gut gekleidet und jeder von ihnen hatte außer seinem Koffer noch mehrere Stücke Handgepäck. Der Zug aber, welchen sie benutzen sollten, befand sich an dem äußersten Ende des großen Bahnhofs und sie wurden genöthigt, den Weg, welcher dem Korrespondenten als etwa „halbsoweit, wie bis nach Newark" vorkam, zu Fuß zurückzulegen und ihr Gepäck, so gut sie eben vermochten, mitzuschleppen. Einmal am Zuge angekommen, waren die Waggons desselben sehr bald eingenommen. Der Korrespondent erwischte einen Platz nahe der Thüre in einem Waggon, der nicht als „Emigrant-Car" bezeichnet war und deshalb im Vergleich zu jenen weit größere Bequemlichkeit bot. Die Atmosphäre in den „Emigranten"-Waggons war noch schlechter als in einem überfüllten Zwischendeck. In jedem derselben waren zwischen 60 und 70 Personen und da die Waggons sehr niedrig, die Bänke hart und die Fenster klein sind, so läßt sich denken, daß eine Reise von sechsundfünfzig Stunden und darüber gewiß nicht zu den angenehmen Dingen gehört. Der Zug sollte um 7 Uhr abgehen, hatte aber um 8 Uhr noch keine Lokomotive vorgespannt. Diese unfreiwillige Pause wurde durch das Erscheinen von Verkäuferinnen von Eßwaaren: Kuchen, Würste, „Pies" etc. ausgefüllt, welche ihre Waaren in den verschiedensten Mundarten anpriesen und ganz gute Geschäfte machten. Endlich 20 Minuten nach 8 Uhr begann die Glocke der Lokomotive zu läuten und der Zug ging ab. Die Abendluft war kühl, so daß die Fenster geschlossen wurden, die Männer setzten ihre Pfeifen oder Cigarren in Brand und der Rauch derselben machte die Luft noch drückender, so daß die ohnehin nur trübe brennenden Lampen eine noch unbestimmtere Helle, eine Art Halbdunkel in den Waggons verbreiteten. Der „Conductor" kam, um die Tickets zu koupiren, was sich mehrmals in der Nacht wiederholte, ohne daß die Angestellten dabei auch nur die geringste Rücksicht auf die schlafenden Emigranten nahmen. Wer eben einen festen Schlaf hatte, wurde mit Püffen und Stößen aufgerüttelt, wenn er nicht auf den ersten Ruf des Bremsers munter wurde. Die Tickets sind „dritter" Klasse, eine zweite Klasse giebt es für Einwanderer nicht, und so werden dieselben einer Behandlung unterworfen, wie sie die Eisenbahn-Verwaltung nicht dem Vieh zu Theil werden lassen darf, wenn sie nicht mit dem Gesetze in Konflikt kommen will. Während der Zug langsam weiter fuhr, bereiteten sich die von aller überstandenen Aufregung ermatteten Passagiere resignirt zu ihrer Nachtruhe vor, einzelne Kinder aber, von 6 Monaten bis zu 3 Jahren alt, spotteten aller Anstrengungen ihrer Eltern, sie zum Schlafen zu bringen. Kälter und kälter wurde die Nachtluft, und als der Zug in Goschen, 68 Meilen von Jersey City entfernt, gegen halb 11 Uhr eintraf, wurden auch noch die Ventilatoren geschlossen, was die Atmosphäre in dem Waggon noch unerträglicher machte. Endlich brach der lang ersehnte Morgen an und es war ein nicht zu beschreibender Hochgenuß, minutenlang auf der Plattform des Waggons die mehr als frische Morgenluft in vollen Zügen einzuathmen.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 15. Juni. Gestern Abend ist der Stadtarchivar Dr. Ennen gestorben.

Dresden, 15. Juni. Die sächsische Oberlausitz ist gestern durch Wolkenbrüche schwer heimgesucht worden. In Oderwitz sind mehrere Häuser eingestürzt, wobei 8 Personen ums Leben kamen. Die Mandau und die Neisse sind ausgetreten. Von Zittau und Dresden wurde Militär zu den Unglücksstätten abgesandt. Heute hat sich der Minister des Innern dorthin begeben.

München, 15. Juni. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat die Reise nach Feldafing bei Starnberg fortgesetzt, wo dieselbe einen längeren Sommeraufenthalt nehmen wird.

Augsburg 15. Juni. Der „Allg. Ztg." zufolge ist der Ministerialrath Baron Voelderndorff zum Bevollmächtigten bei der Rheinschifffahrtszentralkommission ernannt worden.

Innsbruck. 15. Juni. Gestern wurde im Landtage eine Erklärung der drei Bischöfe von Trient, Brixen und Salzburg verlesen, worin dieselben gegen die vollzogene Bildung von zwei evangelischen Pfarrgemeinden protestiren, weil sie wider den Willen und unter Verletzung der heiligsten Gefühle des tiroler Volkes erfolgt sei. Sie ersuchen gleichzeitig um Aufnahme ihrer Erklärung im Protokolle des Landtages.

Salzburg, 15. Juni. Graf Lamberg hat sein Amt als Landeshauptmann und sein Mandat zum Landtag niedergelegt.

Paris, 15. Juni. Man glaubt hier, daß sich für die Botschafterkonferenz in Berlin England den diesseitigen Anschauungen anschließen wird und daß diese Anschauungen durch die Instruktionen, welche seitens der anderen Mächte den Botschaftern für die Konferenz spätestens heute zugehen werden, eine prinzipielle Uebereinstimmung aller Mächte gewonnen werden wird. Für die Ausführung der Grundgedanken werden wohl unmittelbar nach der ersten Arbeitssitzung der Konferenz die Experten in Thätigkeit treten.

Petersburg, 14. Juni. Der diesseitige Botschafter in Berlin, von Saburoff, ist heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr nach Berlin abgereist.

Die Enthüllungsfeier des Denkmals Puschkin's ist nunmehr auf den 18. d. Mts. festgesetzt worden.

Bukarest, 15. Juni. Der Baudirektor der österreichischen Staatsbahn, de Seres, und der Komitee-Sekretär, Ronna, sind hier eingetroffen, um mit der rumänischen Regierung über den Bau einer Zweigbahn von Krajowa nach der Donau zur Herstellung einer Verbindung der österreichischen Eisenbahnen mit dem Orient zu verhandeln.

London, 15. Juni. Dem „Standard" wird aus Bombay gemeldet, Gordon habe seinen Posten in der britischen Armee niedergelegt, weil die Regierung ihm die Erlaubniß versagte, nach China gehen zu dürfen.

London, 15. Juni. Nach einer Meldung der „Times" aus Paris wäre England nach einem Meinungsaustausch mit der französischen Regierung dem von Freycinet gemachten Vorschlage betreffs der Regulirung der griechischen Grenze beigetreten, da dieser am meisten mit den Intentionen des Berliner Kongresses übeinstimme.

Newyork, 14. Juni. Der hiesige Geschäftsträger der Republik Peru erhielt eine Depesche vom peruanischen Generalkonsul zu Panama, wonach Tacna durch die Chilenen nach einem dreitägigen Kampfe eingenommen worden sei. Auf beiden Seiten wurden 8000 Mann außer Gefecht gesetzt. Tacna wurde darauf durch die verbündeten Armeen belagert. Montero machte dabei 1000 Chilenen zu Gefangenen, Leiva und Montero gelang es, die chilenischen Truppen vollständig zu umzingeln.

Berlin, 14. Juni.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,0? bz
Consolidirte Anleihe	4 1/2	105,80 bz
do. do. 1880	4	—,—
Staats-Anleihe	4	99,90
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	97,40 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	103,70 bz G
do. do.	3 1/2	94,10 G
Berliner	4 1/2	108,00
do	5	103,?5 bz
Central-Landschaftl.	4	99,7? bz
Kur- und Neumärk.	3 1/2	93,00 G
do. neue	3 1/2	91,40 G
do.	4	100,0? B
do. neue	4 1/2	—,—
Pommersche	3 1/2	91,?0 bz
do.	4	99,70 bz
do.	4 1/2	102,30 bz
do. Landsch. Cr.	4 1/2	—,—
Posensche neue	4	99 9? bz G
Westpr. Ritterschaft.	3 1/2	92,60 G
do. do.	4	99,60 bz G
do. do.	4 1/2	103,30 G
do. do. 2. S.	5	103,4 G
Ostpreußische	3 1/2	91,30 G
do.	4	99,25 bz
do.	4 1/2	101,60 bz
Kur- und Neumärk.	4	100,60 G
Pommersche	4	99,70 bz
Posensche	4	99,10 bz
Preußische	4	99,60 bz
Schlesische	4	100,40 G

Deutsche Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	100,25 G
do. Eisenb.-Anleihe.	5	—,—
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3 1/2	143,40 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	280,50 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	133,50 bz G
do. 35-fl.-Loose	—	176,50 G
Bair. Prämien-Anleihe	4	135,50 B
Braunschw. 20Rt. Loose	—	99,90 bz
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3 1/2	132,50 bz G
Dessauer Präm.-Anleihe	3 1/2	126,00 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	1.9,50 bz
do. do. do. 2. Em.	5	117,50 G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	188,00 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	186 00 bz
Meininger Loose	—	2? 10 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	123,9? bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	152 90 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rück. 1881	6	100,10 G
do. 1885	6	—,—
do. Bonds (fund.)	5	100,80 G
Oester. Gold-Rente	4	7? 00 bz G
do. Papier-Rente	4 1/5	63,60 bz B
do. Silber-Rente	4 1/5	63,80 bz G
do. 1854-Loose	4	114 50 bz
do. 1858-Loose	—	34? 50 bz B
do. 1860-Loose	5	125 50 bz G
do. 1864-Loose	—	311 75 B
Ungar. Goldrente	6	91,30 bz
Russ. Boden-Credit	5	84,00 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	91,90
do. do. v. 1872	5	91 90
do. do. v. 1873	5	92 00
Russ. Anleihe v. 1875	4 1/2	84 00
do. do. 1877	5	92 00 bz B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1878 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	6 2/3	4	156,75 bz
Bergisch-Märkische	4	4	110,80 bz
Berlin-Anhalt	5	4	118 00 bz G
Berlin-Dresden	0	4	19,70 bz
Berlin-Görlitz	0	4	24,80 bz
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	212 25 bz G
Berlin-Potsd.-Magdbg.	3 1/2	4	99 10 bz
Berlin-Stettin	5 ?/5	4	115 3? bz G
Breslau-Schw.-Freib.	?/1	4	111,40 bz G
Cöln-Minden	6 ?/10	4	147,60 bz
Halle-Soran-Guben	0	4	25,00 bz B
Hannover-Altenbeken	0	4	—,—
Märkisch-Posen	0	4	29,75 bz G
Magdeburg-Halberstadt	9 1/	4	147 10 bz G
Niederschles.-Märk.	4	4	99,75 bz
Oberschl. La. A. C. D. E.	8 1/2	3 1/2	187 00 bz
do. La. B.	8 1/2	3 1/2	163,00 bz G
Ostpr. Südbahn	0	4	58,60 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	7	4	161 2? bz G
Rheinische	7	4	158,90 bz G
do. La. B St. g.	4	4	99,20 bz G
Rhein-Nahe	0	4	18,00 bz B
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	105,00 bz B
Thüringer	8	4	161,00 bz G
do. La. B. gar.	4	4	98,70 bz G
do. La. C.	4 1/2	4 1/2	165,20 bz
Tilsit-Insterburg	0	4	23 25 bz
Ludwigh.-Bexbach	9	4	204,0 bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	4	1?0,70 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	137,10 bz
Oberhess. St. gar.	—	—	—,—
Werrabahn	1 ?/?	4	49,70 bz B
Brest-Grajewo	—	4	—,—
Brest-Kiew Int.	—	4	—,—
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	70,00 bz G
Franz-Josephbahn	5	5	72,70 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	8,??	4	116,90 bz
Gotthardbahn (80 pCt.)	6	6	54,00 bz G
Kaschau-Oderberg	4	5	55,75 bz G
Oesterr. Franz.-S.	6	4	482,00 bz
do. Nordwestbahn	4	5	281,0? bz
do. do. La. B.	0	4	298,00 bz G
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	69,00 bz G
Rumänische	2	4	55,70 bz G
Russische Staatsbahn	7,???	5	144,20 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4 ?	146,90 bz
Warschau-Wien	9,10	4	254,00 bz

Eisenb.-Stamm.-Priorit.-Act.

	1878	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	52,5? bz G
Berlin-Görlitz	1	5	83 00 bz B
Breslau-Warschau	0	5	38,80 bz G
Halle-Soran-Guben	0	5	93,75 bz
Hannover-Altenbeken	3	5	—,—
Märkisch-Posen	5	5	102,?0 G
Magdbg.-Halberstdt. B.	4 1/2	3 1/2	92,50 bz G
do. do. C.	5	5	122 20 bz G
Marb.-Mlawca	5	5	89,70 G
Nordh.-Erfurt	3 1/2	5	95,00 bz G
Oberlausitzer	0	5	41,50 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	98,50 bz G
Posen-Creuzb.	2 ?/4	5	73,25 bz G
Rechte Oderuferbahn	7	5	139,50 bz G
Rumänische Staats-Pr.	8	8	124,?0 bz G
Saalbahn	0	5	53,25 bz G
Saal-Unstrutbahn	0	—	?,50 B
Tilsit-Insterburgerb.	4	5	80 50 bz G
Weimar-Gera	0	5	37 ?0 bz B

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3 1/2 gar.	3 1/2	91,40 bz
do. 3. S. La. B.	3 1/2	—,—
do. do. La. C.	3 1/2	88,50 bz
Berlin-Anhalter	4 1/2	—,—
do.	4 1/2	102,30 bz G
Berlin-Görlitzer	5	102,80 G
Berlin-Hamburger	4	100,00 G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	99 60 G
do. La. D. neue	4 1/2	102,50 G
do. La. E.	4 1/2	101,5? bz G
Berl.-Stett. 3. S. (3 1/2) g.	4	99,50 bz
do. 4. S. (3 1/2) g.	4 1/2	99,50 bz
do. 7. S.	4 1/2	—,—
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4 1/2	102,90 B
do. La. K.	4 1/2	102,90 B
Cöln-Mindener 1. Em.	4 1/2	102,00 G
do. 2. Em.	5	99,50 G
Halle-Soran St. g. A. B.	4 1/2	103 80 bz
do. La. C.	4 1/2	103,8? bz
Magdeburg-Halberstädt.	4 1/2	101,60 G
do. Leipzig. La. A.	4 1/2	103,00 B
Oberschlesische Em. v. 1873.	5	104,50 G
do. Em. v. 1874.	4 1/2	103,50 B
do. (Starg.-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4 1/2	102,75 B
do. do. 3. Em.	4 1/2	102 75 G
Ostpreuß. Südbahn conv.	4 1/2	102,20 G
Rechte Oderufer	4 1/2	103,4? G
Rheinische 3. Em. 69, 71, 73	5	102,10 G
do. v. 1874 u. 77	5	100,40 G
Rhein-Nahe v. St. gar.	4 1/2	103,75 G
Thüringer 4. Serie	4 1/2	103,10 bz
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	5	91,10 G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	91,90 G
3. S.	5	91,90
Kaschau-Oderberg gar.	5	76,60 bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	82,40 bz G
do. 1872.	5	82,30 bz
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	373,25 bz G
do. do. 1874 gar.	3	367,90 bz
do. Ergänzungsnetz gar.	5	361,75 bz
do. Franz-Staatsbahn	5	104,00 bz G
do. do. 2. Em.	5	104,0? bz G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	8?,25 bz G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4 1/2	100,90 G
Südöst Bahn (Lomb.)	3	273,95 bz G
do. do neue	3	272,50 G
Baltische	5	93,50 bz G
Brest-Grajewo	5	91 00 bz G
Charkow-Asow, gar.	5	96,00 bz
do in Livr. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	95,40 G
Jelez-Woronesch, gar.	5	90,50
Kozlow-Woronesch, gar.	5	97,70 bz G
do Oblig.	5	85,25 bz G
Kursk-Charkow, gar.	5	95,75 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	85,60 bz G
Kursk-Kiew, gar.	5	99,90
do. kleine	5	—,—
Mosco-Rjäsan gar.	5	104,25 bz B
do.-Smolensk, gar.	5	98,00 bz G
Orel-Griasy, gar.	5	88,00 bz G
Rjäsan-Kozlow, gar.	5	102,00 bz G
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	93,75 bz G
Rybinsk-Bologove	5	89,75
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowo, gar.	5	90 90
Warschau-Terespol, gar.	5	98,75
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,00
do. 3. Em.	5	102,40
do. 4. Em.	5	101 90
do. 5. Em.	5	101,75
Zarskoe-Selo	5	82 25 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfb. (rz. 110)	5	107,50 bz B
do. do. 3. (rz. 110)	5	107,50 bz B
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	101,20 G
do. do. do.	4 1/2	103 25 G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	—,—
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3	5	100 80 G
do. do. 1. (rz. 125)	4 1/2	106 75 B
do. do. 2.	4 1/2	100 25 bz G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	?9,60 bz
do. do. Pfandbr.	5	99,?5 G
Pom.-H. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	104,60 bz
do. 2./4. (rz. 110)	5	101,90 bz G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	96,30 bz G
do. 2. (rz. 110)	4 1/2	98,25 B
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	108,75 bz G
do. do. (rz. 100)	5	102,25 bz G
do. do. (rz. 115)	4 1/2	104,00 bz
Pr. Centrb.-Pfd. kündb.	4 1/2	100,30 bz
do. unkündb. (rz. 110)	5	113,00 G
do. do. (rz. 100)	4 1/2	107,25 bz G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4 1/2	104,50 bz G
do. do. do (rz. 110)	5	100,50 bz G
Pr. Hypothek.-Versicher.	4 1/2	—,—
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104 25 G
do. do. do.	4 1/2	104,60 B
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,20 bz G
do. do. do. (rz. 110)	4 1/2	100,00 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	104 00 G
do. do. do. do.	4 1/2	102,0? G
do. do. do do	4	99,00 G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	3	4	48 00 bz G
Berliner Cassenverein	8 ?/20	4	168,25 B
do. Handelsgesellsch.	0	4	101,40 bz G
do. Makler-Verein	13	4	145,50 G
Börsen-Hand.-Verein	12	4	154,60 G
Bresl. Disconto-Bank	3	4	93,00 bz G
Danziger Privat-Bank	5 1/2	4	100,60 G
Darmstädter Bank	6 ?/4	4	148 00 bz G
do. Zettelbank	?/4	4	106,25 bz
Deutsche Bank	6 1/3	4	138 60 bz G
Disconto-Com.	6 1/2	4	174 75 bz
do. do. ultimo	—	4	—,—
Gothaer Grundcrd.-Bank	6	4	93 25
do. do. neue	6	4	—,—
Königsb. Vereins-Bank	6	4	102,50 bz B
Leipziger Credit-Bank	6 ?/3	4	144,25 B
do. Disconto	4	4	93 50 G
Lübecker Bank	0	4	83,75 G
do. Comm.-Bank	5 1/2	4	99,0? B
Magdeb. Privat-Bank	6 ?/10	4	110 50 bz
Mecklenburger Hypothek.	4	4	74,75 G
Meininger Credit-Bank	2 1/2	4	94,25 G
do. Hypothekenbnk.	5	4	9?,50 bz
Norddeutsche Bank	8 ?/5	4	157,00 G
do. Grundcredit	0	4	47,50 bz G
Oesterr. Credit-Anstalt	8 ?/8	4	—,—
Petersb. Disconto-Bank	18	4	123,00 bz B
do. Intern. Bank	14	4	96,50 B
Pomm. Hypothekenbank	5 1/2	4	68,90 bz
Posen. Provinzial-Bank	4	4	112,?0 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	5	4	93,10 bz G
do. Central-Bod.	9 1/2	4	129,00 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	10 1/2	4	1?4 00 B
Reichsbank	6,3	4	149,00 bz G
Rostocker Bank	4 ?/5	4	94,00 bz G
Schaafhaus. Bankv.	3	4	85 75 bz G
Schles. Bankverein	5	4	104,50 bz G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	130,50 G
Weimarische Bank	0	4	—,—

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	6	36,25
Deutsche Baugesellschaft	2	4	63,50 B
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	7.60 G
Bazar	8	4	—,—
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	7,75 bz G
Brauereien: Ahrens	1	4	71,09 bz G
Böhmisches	10	4	117 75 bz B
Bock	0	4	57,00 G
Landré	8 1/2	4	123,00 G
Patzenhofer	8	4	139,00 G
Tivoli	0	4	90,00 bz G
Cichorien-Fabrik	9	4	104,25 G
Egestorffer Salinen	5	4	9?,90 G
Immobilien	5	4	81,25 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	—,—
Maschinen-Fabrik Eckert	4 1/2	4	93,50 bz G
do. Egells	0	4	38,75 bz G
do. Freund	—	4	14,50 B
do. Hartmann	—	4	107,50 G
do. Schwarzkopff	—	4	84,75 bz G
do. Stettiner	0	4	24,?0 G
do. Wöhlert	0	4	25,00
Nähm. Frister u. Roßm.	8 1/2	4	?9,75 bz B
Omnibus-Gesellschaft	10	4	87,00 bz
Passage	1	4	30,75
Pferdebahn-Gesellschaft	3 1/2	4	173,00 G
do. Große	7 1/2	4	160,00 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	24,00 B
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	44,00 bz G
Zoolog. Garten-Oblig.	6	[illegible]	105 00 B

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	103 00 B
do. do. B.	0	4	—,—
do. Gußstahl-Fabr.	—	4	73,00 bz G
Borussia Bergwerk	0	4	100,50 G
Cölner Bergwerk	2	4	107,25 bz G
Donnersmarckhütte	1/2	4	58,60 bz G
Dortmunder Union	—	4	9,50 B
Duxer Kohlenver.	0	4	37 00 B
Gelsenkirchener	6	4	119 00 bz B
Harpener Bergbau	—	4	113,00 bz G
Hibernia	2 ?/8	4	33,60 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	114 00 bz G
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	34,26 bz G
Lauchhammer	—	4	37,00 bz G
Louise Tiefbau	—	4	58 25 bz G
Schlesische Kohlenwerke	3	4	?25 bz G
do. Zinkhütten	5 1/2	4	100,9 bz
Stolberger Zink-Hütten	0	4	30,50 bz G
do. do. St.-Pr.	3	5	87,90 bz
Tarnowitz. Bergbau	0	4	66,50 bz G
Thale Eisenwerk	2	4	—,—
Warstein. Gruben	0	4	16 50 bz B
Westfälische Union	0	4	12 20

Bank-Discont? in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 3 pCt.
Paris 2 1/2 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 1/2 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Cours vom 14.

Amsterdam 8 Tage	3	169,00 bz
do. 2 Monat	—	168,30 bz
London 8 Tage	3	20,48 bz
do. 3 Monat	—	20,34 bz
Paris 8 Tage	2 1/2	81,00 bz
do. 2 Monat	—	80,70 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3 1/2	80.85 bz
do. 2 Monat	—	8?,55 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	1?3,25 bz
do. 2 Monat	—	1?2.85 bz
Petersburg 3 Wochen	6	216,80 bz
do. 3 Monat	—	215,00 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9 60 bz
Sovereigns	20 38 G
20 Francs-Stück	16,19 G
Imperials	16,67 G
Imperials p. 500 Gr.	1393 00
Englische Banknoten	20,48 bz
Französische Banknoten	81,05 bz
Oesterreich. Banknoten	?73,30 bz
do. Silberg.	172,75 bz
Russ. Noten 100 Rub.	216 25 bz

Stettin 14. Juni.

	Div. 1878	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	1?3,00
do. Börsenh.-Oblig.	—	5	—,—
do. Schausp.-Oblig.	—	5	—,—
do. Gem.-B.-G.-A	—	5	—,—
Kreis-Oblig.	—	4 1/2	—,—
do.	—	4	—,—
do.	—	4	—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	3 1/2	4	115,50
do. Prioritäts	—	4 1/2	—,—
do. do.	—	4	—,—
Germania	13 ?/3	4	130,50
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4	145,75
D. Allg. Vers.-A.-G. für		4	
See-, Fl.- u. Land-Tr.	6	4	99,60
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	19	4	115,?0
Pomerania	15	4	117,50
Preuß. See-Ass.-Com.	18	4	116,00
Union, See- u. Fl.-V.	18	5	117,00
Neue Dampfer-Comp.	12	4	116,00
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	10	5	—,—
N. Stett. Zucker-Sieder.	3 1/3	4	—,—
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16 2/3	4	228,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16	4	4060,00
do. Seif. u. Chem.-F.	0	4	—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	3	5	190 00
do. Walzmühlen-A.	—	5	—,—
do. M.-B.-G. Vulcan	6		5 0,00
do. do. St.-Prior.	6	4	112 50
do. Brauerei Elysium	0	5	—,—
do. Portl.-Cem.-Fabr.	33	[illegible]	—,—
do. Cham.-F.- Didier	10	4	145 0
do. Masch.-Bau-Anst.			—,—
Möller u. Holberg	0		—,—
do. Bergschloß-Brauer.	7 ?/2		—,—

Import aus den holländischen Colonien, sämmtlich Cigarren-Handarbeit und als nicotinfrei empfohlen, sehr beifällig aufgenommen, bester Ersatz für Havanna-Cigarren.

La Zenobia u. Flor de Manila, in milder, angenehmer Qualität, à Mille 60 Mark. — Orig.-Kist. à 200 St. 12 Mark.

La Exquisita, Qualität ganz appart, pikant u. fein, à M. 80 M. — Orig.-Kist. à 200 St. 16 M.

Panatellas, in origineller, langer, schlanker Façon, feine Qualität, à Mille 85 Mark, in Original-Packung von 100 St. 8 Mark 50 Pfg.

Dames. Ein kleines, leichtes, schlankes Cigarrchen, Bestimmung wie untenstehende Bremer Tentacion, à Mille 50 Mark, à 1/10 5 Mark.

„Batavia", 1874er: Echte holländische Plantagen-Cigarre, (Façon Conchas) feine, milde und weissbrennende Qualitätswaare, bester Ersatz für echte Havanna-Cigarren, à Mille 65 Mark. — Probekisten à 200 Stück 13 Mark. — Dito hochfein, 1879er Ernte, à Mille 70 Mrk. — Orig.-Kist. à 200 Stck. 14 Mrk.

Seedleaf-Import, rein amerik. Gewächs; eine volle Cigarre, von gutem, reinem Geschmack und Aroma, eignet sich vorzüglich zur Jagd, zum Reiten und dergleichen Zwecke, à Mille 36 Mark, in Original-Kisten à 250 Stück 9 Mark.

(Bremer) La Tentacion, eine kleine 8 Centimeter lange, feine, angenehm milde Cigarre, besonders bestimmt, wenn nur 20 bis 25 Minuten Zeit zum Rauchen zur Verfügung stehen, als z. B. im Theater (Zwischenact), gemüthlichen Conferenz etc. und für Diejenigen, die etwas Zierliches wünschen, à Mille 60 Mark, à 1/10 Packung 6 Mark.

Bahia-Specialitäten, 1879er: Ernte.

Nachdem wir eine Reihe von Jahren nur geringe Qualitäten obiger Gewächse am Markt bekamen, ist die Ernte von 1879 als eine vorzügliche zu bezeichnen und die daraus gefertigten Cigarren besonders Rauchern einer milden und doch dabei etwas gehaltvollen gutschmeckenden Qualität sehr zu empfehlen, als:

Cigarrillos	à Mille	50 M.	à 1/10	5 M.
Media Regalia	à „	60 „	à „	6 „
Londres corriente	à „	80 „	à „	8 „
Londres fino	à „	100 „	à „	10 „
Regalia Reyna	à „	120 „	à „	12 „

Probe-Sortimentskisten von 100 Stück mit je 20 Stück obiger 5 Sorten = 100 St. per Kiste 8 M. 50 ₰.

Secunden umstehender Cigarren-Gattungen (Ausschuss-Farben), soweit solche vorhanden, sind circa 20% billiger.

Von Secunden (Ausschuß-Farben) sind auf Lager:

Benennung der Fabrikate	Preise per Mille M.	à 100 Stück kosten M.	₰
Havanna 75er (sehr preiswerth)	55	5	50
Cabañas (etwas kräftig)	50	5	—
Flor Gertrud	50	5	—
Flor de Cuba (sehr beliebt)	48	4	80
Globo	42	4	20
Ellata	36	3	60
Confianza	34½	3	45
Sevillano	30	3	—
Flor de Java	28	2	80

Vertrauensaufträge werden als Ehrensache betrachtet, auf das streng Reellste, Sorgfältigste, und möglichst umgehend ausgeführt. **Julius Schmidt.**

SORTIMENT 1877er ERNTE
SORTEN AUS DEN VORZÜGLICHSTEN GEWÄCHSEN 1877er ERNTE.
HAND-ARBEIT
REGALIA REINA pr. Mille 150 M.
REGALIA LONDRES pr. Mille 120 M.
REGALIA DIPLOMATICOS pr. Mille 100 M.
MEDIANOS pr. Mille 95 M.
CONCHAS DEL REY pr. Mille 80 M.
REINA VICTORIA pr. Mille 80 M.
REINITAS pr. Mille 75 M.
CONCHAS DE REGALO pr. Mille 65 M.
REINITA VICTORIA pr. Mille 60 M.
UNION CLUB pr. Mille 50 M.

Obiges Cigarren-Sortiment, 1877er Ernte,

in 10 Sorten aus den vorzüglichsten Gewächsen Ost- und West-Indiens, ist auf das Sorgfältigste nach den besten Principien gearbeitet, in Qualitäten von 50 bis 150 Mark pro Mille, und wird durch elegante Arbeit, guten Brand, Geschmack und Aroma selbst den verwöhntesten Raucher befriedigen.

Sortiments-Kisten von 250 Stück obiger 10 Sorten, je 25 Stück, stehen zu Diensten à 24 Mark, sowie einzelne Sorten in je 1/10 Kisten der verschiedensten Preislagen.

Im Herrenzimmer, für gesellschaftl. Zwecke, bieten diese **Sortiments-Kisten** eine interessante Auswahl.

Hochfeinste Qualitäten Ost- und West-Indiens.

Franco.

Herrn Julius Schmidt,
Bremer Cigarren-Fabrik.
Engros-Lager für den Zollverein
in
Hannover,
Grosse Aegidienstrasse 22—23
(gegenüber der Masch).

1880. Preiscourant bei Baarzahlung. 1880.

Meine bedeutenden Waaren-Vorräthe erlauben mir, trotz eingetretener Steuer-Erhöhung, diese Bestände noch zu alten bisherigen Preisen abzugeben, worauf ich meine geehrten Abnehmer besonders hinweise und gefl. Ordres baldigst erbitte.

Bremer Cigarren-Fabrik.

VERSTEUERTES
Engros-Lager vorzüglicher Qualitäts-Cigarren,
aus besten amerikanischen Tabacken gefertigt.

Julius Schmidt,

HOFLIEFERANT
Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen
Friedrich Carl von Preussen.

HANNOVER,
Gr. Aegidienstrasse Nr. 22—23.

SPECIALITÄTEN
mit
FABRIK-MARKE



Gegen Nachahmung geschützt!
Garantie.
Prima Waare.

Engros-Preis-Courant
pro 1880.

Bestell-Ordre.

Preise netto comptant, versandt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Unterzeichneter bestellt von näher bezeichneten Cigarren	Benennung der Fabrikate	Façon	Preise per Mille in Mark	1/10 Kiste à 100 Stück kosten M	₰	1/20 Kiste à 50 Stück kosten M	₰	Betrag der bestellten Cigr. M	₰
......Stück	Aguila de Oro N. pl. ultra	Regalia	300	30	—	15	—		
„	Ramillete Britanica . .	Regalia	270	27	—	13	50		
„	Londres Royales	gross	235	23	50	11	75		
„	Reinas de Espanas . . .	mittel	195	19	50	9	75		
„	Principes	klein	160	16	—	8	—		
„	Graciosidad	mittel	144	14	40	—	—		
„	Magnifica	klein	120	12	—	—	—		
„	Planto de Tabaco . . .	mittel	114	11	40	5	70		
„	No me Olvides	Regalia	114	11	40	5	70		
„	Flor de Barco (Havanna)	klein	90	9	—	—	—		
„	Poéma	gross	96	9	60	4	80		
„	Tino	gross	90	9	—	—	—		
„	Fleur de Maria	mittel	75	7	50	—	—		
„	Flor Gertrud	klein	60	6	—	—	—		
„	Rosa	mittel	72	7	20	—	—		
„	Universo Mundo	klein	60	6	—	—	—		
„	Globo	mittel	50	5	—	—	—		
„	Ellata	mittel	45	4	50	—	—		
„	Confianza	mittel	40	4	—	—	—		
Total......Stück							Total-Betrag:		

NB. Obige eingeklammerte feine Havanna-Sorten sind aus den ausgesuchten zarten Blättern bester Jahrgänge gefertigt, und zwar Handarbeit, wodurch angenehmer leichter Brand, — sind hoch fein aromatisch, von reinem Geschmack und überhaupt das Beste und Feinste, was in feinen Havanna-Cigarren geliefert werden kann.

Als sehr beliebt in mittlerer Preislage empfehle **Exquisitos de Cuba** in besonders schöner, angenehmer Qualität und vorzüglichem Brand à Mille 60 Mark, pr. Original-Kiste 250 Stück 15 Mark.

Probekistchen von 100 Stück an stehen zu Diensten.

Bei Ertheilung Ihrer gefälligen Ordres bitte höflichst, anzudeuten, ob Sie die Cigarren leicht, mittel oder mehr stark zu rauchen gewohnt sind.

Name, Adresse: ....

Wohnort: ....

(Adresse bitte gütigst bei Bestellungen genau und deutlich geschrieben anzugeben.)

Sämmtliche Fabrikate sind ausschliesslich von rein amerikanischen oder ostindischen Tabacken gefertigt, gutschmeckend und wohlbekommend.

Etwas Ausgezeichnetes und Preiswerthes liefere in feinen **Havanna-Cigarren, 79er Ernte,** pr. Original-Kiste, 250 Stück, 19 Mark. Garantie: Schöner Brand, Geschmack und Aroma. — **„Flor de Java"**, ein von holländischen Java-Tabacken vortheilhaft zusammengesetztes Fabrikat in schöner Farbe, angenehmem Geschmack und gutem Brande. à Mille 36 Mark, in Original-Kisten von 250 Stück 9 Mark.

Durch den neuen Posttarif werden die Portosätze sehr billig — 500 Cigarren bilden ein Postpacket von 5 Kilo, wofür das Porto auf den entferntesten Touren des deutschen Reichs 50 ₰, bei kürzeren Touren im Umkreise von 10 Meilen dagegen nur 25 ₰ beträgt.

Habañas (media Regalia) von angenehmer Qualität, besonders Rauchern kräftigerer Waare in dieser Preislage zu empfehlen. à Mille 60 Mark, pro Original-Kiste, 250 Stück, 15 Mark.

Schlüter'sche Buchdruckerei in Hannover.

Das Geheimniß der alten Abtei.

Roman aus dem Englischen.

58)

Sie schrieb zuerst den Brief an Joliette, Vieles wiederholend, was sie bereits an Fawney geschrieben hatte.

Sie theilte Joliette mit, daß sie nicht allein nach England zurückkehren könne, da man ihr ihr Geld und ihren Schmuck weggenommen hatte, daß ihre Kleider vollständig ruinirt und für eine Dame nicht mehr tragbar wären, und sie bat Joliette, Jemand mit einem Vorrath von Kleidern um sie zu schicken.

Ihr Brief an Rossitur war von anderer Art; voll Freude, Zärtlichkeit, Liebe und Dankbarkeit über ihre Rettung aus Gefangenschaft und Tod, und voll von dem sehnsüchtigen Wunsche, ihn wieder zu sehen.

Diese Briefe schloß sie in den Brief an Fawney ein und bat ihn, sie zu übermitteln.

Sie war eben mit den Briefen fertig und hatte sie alle drei in ein großes Kouvert eingesiegelt und dasselbe an Fawney adressirt, als die Sennora Rodriguez wieder erschien.

„Miguel wird vor dem Abende nicht zurückkehren, Miß," sagte sie. „Sie werden Ihre Briefe wohl gerne gleich abschicken wollen? Gewiß. Ich verstehe. Es ist natürlich. Wir wollen mit dem nächsten Dampfer nach Lissabon gehen und den Brief dort aufgeben. Sind Sie damit einverstanden?"

Charlotte drückte ihren Dank aus. Sie konnte nicht einmal vierundzwanzig Stunden warten mit dem Aufgeben ihres Briefes und kleidete sich in ihre Pelzjacke und nahm ihr kleines Hütchen, welche Dinge bereits in einem ganz erbärmlichen Zustande waren.

Es war ihr schrecklich unangenehm, in diesen verdorbenen Kleidern ausgehen zu müssen und sie hoffte nur, daß man sie in ihrer Tracht für eine Gebirgsbewohnerin halten würde, aber sie vergaß alle diese Unannehmlichkeiten, sobald sie auf ihrem Wege nach Lissabon war.

Die beiden Damen begaben sich, dort angelangt, nach dem Hauptpostamte, kauften die nothwendigen Marken und gaben dann den verhängnißvollen Brief auf.

Die Sennora hatte trotz Charlotten's verdorbener Kleidung und gänzlicher Mittellosigkeit bald entdeckt, daß sie eine feine Dame war.

Sie hatte Miß Lyle's ganze Geschichte gehört und als sie über den großen Hauptplatz schritten, stellte sie der jungen Dame mit vielem Zartgefühle ihre Börse zur Verfügung.

Charlotte, welche hoffte, das angebotene Darlehen baldigst zurückerstatten zu können, machte nur bescheidenen Gebrauch davon und kaufte nur jene Dinge, welche sie am nothwendigsten brauchte.

„Meine Freunde werden sehr bald um mich schicken," erklärte sie; „und die Person, welche mich holt, wird einen Koffer voll Kleider mitbringen. Ich danke Ihnen, liebe Sennora, aber ich kaufe nichts weiter."

Sie bestiegen den Dampfer, um nach Valsa zurückzukehren.

„Jetzt," sagte Miß Lyle, als sie langsam an den Ufern des Tajo vorüber fuhren, „habe ich keine weiteren Sorgen mehr. Meine Angelegenheiten sind in den Händen meines Vetters Mr. Fawney und ich muß nur abwarten, welche Schritte er macht."

Fünfundvierzigstes Kapitel.

Der Schlag fällt.

An dem Morgen, welcher seinem mitternächtlichen Besuche in Blair Abtei folgte, blieb Sir Mark Trebasil auf seinen Zimmern und Fawney frühstückte allein. Das Gesicht des Elenden war finsterer und unheimlicher denn je; in seinen Augen glühte das düstere Feuer eines schrecklichen Entschlusses.

Wie er es seinem Kammerdiener in der vergangenen Nacht erklärt hatte, war er bereit, von seinem ursprünglichen Plane, Diejenigen, die ihm im Wege standen, sich selbst vernichten zu lassen, abzustehen.

Dieser Plan war mit Harold Park gelungen, dessen Tod er jeden Moment erwartete. Er hatte sich Charlotte Lyle's ohne Blutvergießen entledigt — ohne Verbrechen, wie er sich selbst sagte.

Aber die unerwartete Verwickelung, welche entstanden war, die Entdeckung, daß Joliette Stair, welche er liebte, die geheime, nicht anerkannte Gattin Sir Mark Trebasil's war, den er haßte und zerstören wollte, entschied ihn, zu rascheren und kühneren Mitteln zu greifen, um einen Erfolg zu erreichen.

Der Pfad des Verbrechens führt abwärts bis in die Nacht des Verderbens. Wer ihn einmal betreten hat, findet nur zu oft, daß es keinen Stillstand auf demselben giebt, noch daß eine Umkehr möglich ist. Rascher und rascher eilt er abwärts, bis er endlich in dem Abgrunde, der ihn abschließt, verloren ist.

So hätte es Kasimir Fawney auch nicht gewagt, den Gedanken an einen wirklichen Mord zu fassen, als er seine verderblichen Pläne gegen Diejenigen begann, die zwischen ihm und den Trebasilgütern standen, und jetzt nährte er in seinem Innern Gedanken, furchtbar und todtbringend wie Schlangen.

Aber dennoch saß er lächelnd und äußerlich vollkommen ruhig am Tische, verzehrte sein Frühstück und ging dann in das Rauchzimmer.

Er war ruhelos und verdrießlich und begann endlich in der großen, weiten Halle, welche den Mitteltrakt des Schlosses durchschnitt, auf- und abzugehen.

Sir Mark's Kammerdiener, ein ehrlicher, treuer Mann, kam langsam die Stiege herab.

Fawney redete ihn an.

„Ist Sir Mark krank, Pendrake?" fragte er.

„Er ist nicht krank, gnädiger Herr, aber er ist auch nicht gesund", antwortete Pendrake ehrerbietig. „Er war die ganze Nacht wach und ist eben erst eingeschlafen."

Fawney antwortete mit einer Alltagsbemerkung und setzte dann seine Wanderung fort.

Die Dinge waren zu einer Krisis gekommen. Joliette war Sir Mark's rechtmäßige Gattin und Sir Mark hatte Fawney verboten, sie wieder zu besuchen.

Es war etwas in dem Wesen des Baronets, was jede Widersetzlichkeit von vorne herein verbot. Fawney wagte es nicht, dem Ausspruche Sir Mark's zum Trotz seine Besuche in der Abtei öffentlich fortzusetzen, obgleich er beabsichtigte, an diesem Tage einen Besuch in der Abtei zu machen.

„Ich glaube, einen Abschiedsbesuch wird er mir wohl erlauben," dachte er unzufrieden. „Er kann es mir nicht verwehren, Helene Malverne zu besuchen. Ich muß sie sehen und hören, was sie zu sagen hat. Ich glaube, ich werde einige Aufklärungen von ihr erhalten. Aber Eines ist sicher; Trebasil darf mir nicht lange mehr im Wege stehen!"

Er furchte finster seine Stirne, und seine schwarzen Augen funkelten, während ein unheimliches böses Lächeln um seine Lippen spielte.

Der Portier, welcher bemerkte, wie in Gedanken versunken er war, schlich sich sachte hinweg nach der Dienerschaftsstube.

Fawney öffnete das Hauptthor und schaute hinaus auf den Park und die Wiesen.

Der Februarmorgen war klar und sonnig, das Gras schien frischer zu grünen als an dem vergangenen Tage und das Zwitschern der Vögel erfüllte die Luft.

Es war ungefähr zehn Uhr Vormittags.

Fawney faßte plötzlich den Entschluß, sogleich nach der Abtei zu gehen. Er schaute sich nach dem Portier um, in der Absicht, sein Pferd zu bestellen, aber der Portier war nicht da. Mit einem ungeduldigen Ausrufe wollte er eben heftig läuten, als er innehielt, denn er erblickte einen livrirten Reitknecht, welcher durch die Allee dem Schloßthore zugeritten kam.

Seine scharfen Augen hatten die Livree sehr bald als die der Diener von Blair Abtei erkannt. Fawney wartete verwundert, bis der Reitknecht vor den Stufen hielt und vom Pferde stieg.

„Was giebts?" fragte Fawney, auf die Stufen hinaustretend. „Ist Jemand krank in der Abtei? Hat — hat —" und seine Stimme bebte plötzlich — „hat man vielleicht gar etwas von Miß Lyle gehört?"

Fawney war von den Dienstleuten der Abtei sehr wohl gekannt und der Reitknecht nahm den Hut ab und verneigte sich tief, als er höflich erwiderte:

„Nein, gnädiger Herr, es ist keine Nachricht gekommen, daß Miß Lyles Leichnam gefunden worden sei, und es ist Niemand krank in der Abtei. Miß Stair schickt nur diesen Brief an Sir Mark Trebasil; das ist Alles, gnädiger Herr."

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Juni. Wetter bewölkt. Temp. + 19° R. Barom. 28,4. Wind O.

Weizen matter, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 214—222, weiß. 217—224, per Juni 223 Bf., per Juni-Juli 219,5 bez., per September-Oktober 202,5—241,5—202 bez.

Roggen niedriger, per 1000 Klgr. loko inl 200—203, russ. 190—195, per Juni 187 bez., per Juni-Juli 178 bez., per Juli-August 169—168 bez., per September-Oktober 166,5—165 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko Pomm. 154—159, russ. 148—154 bez.

Erbsen ohne Handel.

Winterrübsen matt, per 1000 Klgr. loko per September-Oktober 260 bez., 261 Bf.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr loko ohne Faß flüssig. bei Kleinigk. 55 Bf., per Juni-Juli 54,25 Gd., 54,5 Bf., per September-Oktober 56 Gd., 56,5 Bf.

Spiritus niedriger, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 62,9 bez., per Juni 63,5 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 63,8 bez. u. Bf., per August-September 63,3—63,2 bez., Bf. u. Gd., per September-Oktober 58—57,8 bez., 58 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Kilo loko 8,10—8,15 tr bez.

Die Unterzeichnete bittet, Anfragen wegen zu verkaufender Güter resp. vacanter Stellen gefälligst mit Briefmarke zur Rückfrankatur versehen zu wollen, da nur solche Briefe beantwortet werden.

Die Redaktion.

Er schaute sich nach einem Diener um.

„Ich glaube, die Dienstleute sind alle in ihrem Zimmer," sagte Fawney kalt, obwohl ihm das Herz wie ein Schmiedehammer pochte. „Sir Mark ist auf seinem Zimmer. Ich war eben im Begriffe, hinaufzugehen zu ihm. Ich werde ihm den Brief bringen, James."

Der Reitknecht überlieferte Fawney den Brief. Der Elende drückte ihm einen Schilling in die Hand, machte einige Bemerkungen über das Wetter, wandte sich ab und ging die Stiege hinauf.

Der Reitknecht bestieg wieder sein Pferd und ritt nach der Abtei zurück.

Fawney steckte den Brief in die Tasche, warf einen scharfen Blick rings umher, um sich zu vergewissern, daß er nicht gesehen worden war, und ging dann, leise eine Opernarie pfeifend, auf sein Zimmer.

Daselbst angelangt, sperrte er seine Thüre zweimal zu.

Gannard war in dem anstoßenden Schlafzimmer damit beschäftigt, einige Toilettegegenstände seines Herrn zu reinigen. Sein Herr konnte ihn durch die halb geschlossene Thür bei seiner Arbeit beobachten.

Fawney setzte sich an ein kleines Tischchen in der Nähe des Fensters und drehte den Brief in den Händen herum. Er war in einem großen, viereckigen, weißen Kouvert, welches Joliettens Monogramm trug. Das Kouvert war mit dem Wappen der Chichesters schwer versiegelt.

„Das ist nicht leicht zu öffnen," sagte Fawney für sich; „aber ich muß wissen, was drinnen steht. Gannard!"

Der Kammerdiener erschien.

Fawney erklärte ihm, was er wünschte.

„Ich kann diesen Brief öffnen und wieder versiegeln, ohne daß es Jemand entdecken kann," sagte der Kammerdiener. „Geben Sie ihn mir."

Er zog einen Stahl herbei und setzte sich Fawney gegenüber an denselben Tisch.

Dann öffnete er langsam mit der ungemein dünnen und scharfen Klinge eines Messers mit großer Vorsicht den oberen Theil des Kouverts, ohne das Siegel zu verletzen.

„Da!" rief er triumphirend. „Ihre Auster ist geöffnet."

„Sie sollten wirklich im Dienste der geheimen Polizei sein," sagte sein Herr bewundernd. „Sie wären ein unschätzbarer Beamter derselben."

Er zog einen viereckigen, zweimal zusammengefalteten Briefbogen aus dem Kouvert. Er war sehr dick und weiß und trug ebenfalls Joliettens Monogramm.

Fawney las eiligst seinen Inhalt durch.

Es war kein Liebesbrief, keine Bitte um Verzeihung oder Erbarmen; er enthielt keinen hochtrabenden Aufruf, keine Vorwürfe, nichts weiter, als folgende Worte:

„Blair Abtei, Donnerstag Morgens.

„Sir Mark Trebasil! Wenn Sie diesen Nachmittag nach der Abtei kommen wollen, wollen Mr. Weston und ich versuchen, ob wir nicht zu solchen Bedingungen mit Ihnen kommen könnten, um meinen zukünftigen Frieden zu sichern. Wir hoffen Sie um drei Uhr zu sehen.

Hochachtungsvoll

Joliette Stair."

Fawney las den Brief einige Male durch.

„Ein ziemlich kühler Brief von einer Frau an ihren Gatten," sagte er mit kurzem Lachen. „Nun wir haben ihn gelesen. Er ist mir nicht von Nutzen. Wir können ihn wieder versiegeln und Sir Mark schicken."

„Ich glaube, das Schicksal selbst hat ihn in unsere Hand gelegt," sagte Gannard.

Fawney starrte ihn an.

„Sie sprechen in Räthseln," entgegnete er.

„Sie erinnern sich der Gifte, von denen ich gestern sprach, die den Tod bringen, wenn man sie nur einathmet," sagte der Kammerdiener. „Ein klein wenig von diesem weißen Pulver in die Falten dieses Briefes gestreut, bringt Demjenigen, der ihn öffnet, den Tod. Wenn der Brief offen bleibt, verflüchtigt sich der Rest des Giftes in der Luft. Sie können einen ganzen Monat lang nachsinnen und keine so gute Gelegenheit mehr finden, es beizubringen."

Fawney stimmte seinem Kammerdiener vollständig bei.

Gannard brachte die Gifte, welche er sich in London verschafft hatte. Sie waren in zwei kleinen Glasfläschchen enthalten, die in einem Lederetui staken. Der Brief war zusammengefaltet. Er hielt ihn mit dem ausgestreckten Arme von sich und sein Gesicht halb abwendend, entkorkte er geschickt die Phiole und leerte einen kleinen Theil ihres Inhaltes — ein fast unsichtbares weißes Pulver — in die Falten des Briefes. Dann, während er das Fläschchen wieder verkorkte, steckte Fawney schnell den Brief in das Kouvert.

Gannard befestigte das Siegel wieder mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthen,

die gesonnen sind, nach Amerika auszuwandern, wird billiges, gutes Land mit 2 Wohnhäusern und 2 Scheunen, 650 Acres, im Ganzen oder in 3 Theilen, der Acres (mehr wie ein Morgen hier) zu 16 Dollar, im Staate Minnesota nachgewiesen. Es befindet sich ein fischreicher See, $1/4$ Meile lang, auf dem Lande und liegt 10 Minuten vom nächsten Bahnhof der St. Paul-Eisenbahn und der blühenden Stadt St. James. Anzahlung $1/3$ des Kaufgeldes. Karte des Landes und alles Nähere beim Bäckermeister

H. Schoening
in Greifenhagen.

Ein Haus in der Unterstadt ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen.
Adressen unter **A. 5** in der Expedition des Stett. Tageblatts, Mönchenstraße 21, erbeten.

Ein **Kleinhandel** in bester Gegend der Stadt ist krankheitshalber sofort oder später zu verkaufen.
Adressen unter **R. 11** in der Exped. des Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21, erbeten.

---

1 großes neu bebaut. u. vermiethetes Gartengrundstück, zur Anlage jeden Geschäfts geeignet, billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Adr. unter **R. B.** in der Expedition d. Bl., Mönchenstr. 21, erbeten.

Baustellen

an Straße 16 zu solidem Preise.
A. Sengstock, Roßmarktstraße 1.

Wiese im fetten Ort zu verpachten Paradeplatz 22

Verkauf.

Ein geschäftliches Grundstück **in ganz besonders holzreicher Gegend,** unmittelbar am schiffbaren Fluß gelegen, sowie an durchgehender Chaussee, sämmtliche Gebäude in sehr gutem Zustande, soll nebst dazu gehörigem Fabrikgrundstück unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Selbstkäufer unter **P. 3333** durch die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ein Grundstück

zu verkaufen oder mit einem ländlichen Grundstück zu vertauschen. Zu erfragen bei Hrn. Groth, Grenzstr. 26.

Eine alte Bäckerei mit vollständ. Inventar ist sofort oder zum 1. Juli zu verpachten.
Näheres Bollwerk 37, Kaiserhof 3 Tr.

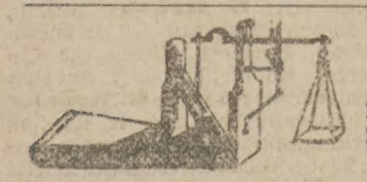
Natürliche Mineralbrunnen
en gros Niederlage von
BERLIN Dr. M. LEHMANN STETTIN

Spandauerstr. 77. Reifschlägerstr. 16.
Verkauf auch in der
Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.
Adler-Apotheke, gr. Lastadie.
Greif-Apotheke, Neustadt.
Victoria-Apotheke, Grünhof.
Germania-Apotheke, Oberwiek.

Neue u. alte Jagdwagen,

sowie ein neuer Kutschir-Phäton zum Selbstfahren mit Stühlen zum Umsetzen stehen zum Verkauf.

E. Mau, Stellmachermeister,
kleine Ritterstraße 2.



Decimalwaagen-Fabrik
und
Reparaturwerkstatt.
Frauenstr. 16.
Albert Aeffcke.

Repositorium,

für ein
Kurz- und Posamentierwaaren-Geschäft
passend, ist umständehalber billig zu verkaufen.
Reflektanten wollen ihre Adressen unter **L. M. 50** in der Exped. des Stett. Tagebl., gr. Oderstr. 11, ndl.

Für Wiederverkäufer

empfehle: **Züchen, Inlets, Cattun, stark, zu Arbeitshemden, Leinen, Halbleinen, Gingham zu Kleidern à Mtr. 30 Pfennige; Lamille, Hosenzeuge** 2c. Proben gratis. Privat-Bestellungen bei Entnahme von halben Stücken werden angenommen. Muster nach Proben und Bestellung werden angefertigt und gegen Nachnahme effectuirt.
Fabrikant **Eduard Mühle** in Seifersdorf O/L.

Unsere sämmtlichen Qualitäten
bester Leinen- und Baumwollwaaren,
Inlet- u. Bettdrilliche, Bezugzeuge,
Tisch-Gedecke u. Handtücher

halten wir in Folge ganz außerordentlich bedeutender Abschlüsse bei allerniedrigster Konjunktur vorläufig

zu unbedingt ganz alten Preisen, ohne irgend welche Preiserhöhung

empfohlen.

Gebrüder Aren,
Breitestr. 33.

Pommersche Wollsackleinen,
fertige Wollsäcke,
Planleinewand,
fertige Pläne, Getreidesäcke, Häckselsäcke

empfehlen **billigst**

Gebrüder Aren,
Breitestraße 33.

Jagd-Gewehre.

Prämiirt: Bromberg 1868, Königsberg i/Pr. 1869, Trier 1875.

Die Gewehrfabrik u. Büchsenmacherei
von
Jos. Offermann in Cöln a/Rh.,
bestehend seit 1701,

empfiehlt bei 14tägiger Probe und jeder Garantie ihr stets wohl assortirtes Lager von einigen Hundert Stück **Lefaucheux-, Centralfeuer- und Percussions-Gewehren. Revolver, Salon-Büchsen** 2c., sowie sämmtliche **Munitions-Artikel u. Jagdgeräthe** in größter Auswahl. **Preisverzeichnisse unentgeltlich u. franco.**

Wir unterhalten regelmässig grosses Lager

aller Sorten russischen Hanfes
directen Bezuges

bei Herrn

Elkan & Co. in Stettin,
Lastadie,

und sichern bei billigsten Preisen streng reelle Bedienung zu

Allgemeine Deusche
Handels-Gesellschaft, Berlin.

Stotternde, welche andere Anstalten ohne Erfolg besuchten, finden Heilung in der Sprachheilanstalt von **Rudolf Denhardt** in **Burgsteinfurt.** (Genaue Adresse.) Prospect mit amtl. Attesten gratis. Heilverfahren mehrfach staatlich ausgezeichnet, **nicht** Tactmethode.
(Siehe Aufsatz in Nr. 13 und 35 (pag. 580) der Gartenlaube, Jahrg. 1878 und Nr. 5 Jahrg. 1879.)
Honorar nach der Heilung.

---

200 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir die Person nachweist, welche von meinem früheren Festungs-Grundstück in **Alt-Damm** die Grenzweide und den Rayonpfahl Nr. 50 abgehauen und weggeschafft hat, so daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann.

C. Grünberg,
Stettin, Mittwochstr. 13.

Zur Beachtung!

Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung von jeder Tapezier- und Polsterarbeit in und außer dem Hause und garantire für Dauerhaftigkeit bei billigster Berechnung.

Carl Rudolph, Tapezier,
Grabow, Brüderstraße 2, III.

NB. Bestellungen werden auch Blücherstraße 2, 1 Treppe, angenommen.

Zwei Wohnungen in der 2. und 3. Etage von 5 Zimmern, nöthigen Wirthschaftsräumen, Waterkloset zum 1. Oktober miethsfrei, 3. Etage unter Umständen schon zum 1. Juli Kohlmarkt 15.

Eine Dame, Mitte der 20. J., s. Stellung als Reisebegleiterin oder als Hausdame auf dem Lande.
Adr. unter **K. B. 300** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

500—700 Thlr. suche auf städt. Grundstück innerhalb $2/3$ der Feuerkasse zum 1. Juli. Bitte Darleiher, gefl. Offert. unt. **S. B.** in d. Exp. d. St. Tgbl., Mönchenst. 21, niedz.

3—500 Thlr. werden zum 1. Juli gesucht.
Adressen unter **X. Y. Z. Nr. 33** in der Expedition d. Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21, erbeten.

Aux Caves de France,

Maison **Oswald Nier,**
Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Weinstuben zur Einführg. garant. reiner angegypster franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.
Preis-Cour. auf Verlangen gratis.
Neu: Frühstück und Abendbrod, kalt oder warm, mit Butter und Käse 55 Pfg.
Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit
Heute Menu: Consomme mit Reis, gebackenen Hecht, Kohlrabi mit Rumsteak, Rippespeer mit Kartoffeln, Compot und Salat, Butter und Käse mit Pumpernickel, Obst.
Die neuesten telegraphischen Depeschen von **S. Salomon** liegen bei mir auf.

Sommergarten. Sommergarten.

Thalia-Theater.

Mittwoch, den 16. Juni 1880:

Extra-Gala-Benefiz-Vorstellung

für die Kostum-Sorbrette Frl. **Rosa Borowiack.**
1. Auftreten der Velocipedistin Frl. **Gebeler.** Auftreten des urkomischen **Dalatkewiz,** der Soubrette Frl. **Montag,** der Concertsängerin Frl. **Lehmann,** der Wiener Soubrette Frl. **Valerie,** der Duettistinnen Geschwister **Lucas.** Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Programm neu. Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ergebenst ein

Rosa Borowiack.

Bellevue-Theater.

Mittwoch, den 16. Juni.
Von **5** Uhr:

Grosses Concert.

2. Gastspiel des Herrn **Ernst Formes** vom Thalia-Theater in Hamburg und des Fräulein **Anna Wagner.**

Doktor und Friseur,
oder:
Die Sucht nach Abenteuern.
Doctor Peschke.

Keck — Dr. Peschke — — — Herr **Formes.**

Großes Ballet.

Näheres die Anschlagzettel.

Donnerstag, den 17. Juni:
3. Gastspiel des Herrn **Ernst Formes.**

Die Mottenburger.

Cornelius — — — — — — Herr **Formes.**

Hierzu eine Extrabeilage, Preiscourant der Bremer Cigarren-Fabrik von **Julius Schmidt,** Hoflieferant, Engros-Lager für den Zollverein in Hannover.